

Rückblick auf das Kirchenkonzert vom 22. November 1998

Obwohl unser Kirchenkonzert schon eine Weile zurückliegt, soll es hier nochmals kurz aufleben. In der hektischen Vorweihnachtszeit tut es gut, einen Moment innezuhalten und in der akustisch hervorragenden katholischen Kirche einige schöne musikalische Werke auf sich wirken zu lassen. Dies bestätigte wiederum der gewaltige Publikumsaufmarsch.

Das Jugendspiel, das erstmals an einem Kirchenkonzert mitwirkte, eröffnete unter der Leitung von Fredi Weilenmann den Konzertabend. Schon nahezu meisterhaft wurde „The Young Amadeus“ von Jan de Haan und der unvergessliche Bee Gees Hit „Words“ vorgetragen. Gross war der Beifall und eine Zugabe war natürlich Ehrensache.

Während der fachkundigen und interessanten Ansage von Roger Maag nahm das stattliche Klarinettenregister auf den Konzertstühlen Platz. Angekündigt wurde ein wahrer Ohrenschaus - das eigens von Paul Bertschi für das Seuzacher Klarinettenregister

arrangierte Meisterwerk „Mozart in Amerika“. Gekonnt hat Paul das berühmte Adagio für Orchester in ein siebenstimmiges Klarinettenkonzert zusammengefasst und gleichzeitig einen modernen Touch dreingebracht. Der Arrangeur selber belebte diese Uraufführung nämlich mit einer witzigen, solistischen Blueskadenz.

Jetzt machte sich das Corps unter der Direktion von Andrea Tognoni bereit für den Hauptteil des Konzertes. Als feierliche Einstimmung auf die bevorstehende Adventszeit wurde zusammen mit dem Jugendspiel der „Ambrosianische Lobgesang“ vorgetragen. „Jesus Christ Superstar“, Melodien aus dem weltbekannten Musical, das Andrew Lloyd Webber mit 21 Jahren schrieb, standen als nächstes auf dem Programm. Die Rockoper, die das Leben von Jesus Christus aus der Sicht eines Hippies beschreibt, vermochte das Publikum hell zu begeistern. Nach der Popballade „Leningrad“ von Billy Joel legten die Musikantinnen und

Musikanten das grösste Werk des Abends auf den Notenständer: „Ross Roy“ vom weltweit meistgespielten Blasmusikkomponisten Jacob de Haan. Das Werk, welches 1997 in Australien uraufgeführt wurde, beschreibt das disziplinierte und turbulente Leben an einer australischen Schule im 19. Jahrhundert. Die einzelnen Register kommen in den verschiedenen Motiven besonders gut zur Geltung.

Das abwechslungsreiche und interessante Konzert neigte sich leider schon dem Ende zu, doch zuerst ertönte noch der festliche Konzertmarsch „Arsenal“ des jungen belgischen Komponisten Jan van der Roost. Endlos war der Beifall des begeisterten Publikums. Erst nach der zweiten Zugabe, gab man sich zufrieden und erhob sich von den Stühlen.

Unser vereinseigener Tonmeister Christian Eichholzer hat dieses schöne Konzert professionell aufgenommen. Auch Sie, liebe Musikfreunde, haben die einmalige Möglichkeit, die

Tonträger zu einem Vorzugspreis zu beziehen (CD à Fr. 18.-, MC à Fr. 12.-). Wenden Sie sich einfach an ein Vereinsmitglied oder senden Sie Ihre Bestellung mit dem erwähnten Betrag an Musikgesellschaft Seuzach, Postfach, 8472 Seuzach.

Curling und Fondue statt Samichlaus und Nussli

Warum eigentlich nicht mal etwas anderes anstelle des traditionellen Chlaushocks? Die Idee von Claudia Weilenmann - ein Curling-Schnuppertraining mit anschliessendem Fondue-Plausch - stiess sofort auf grosse Begeisterung.

Curling-Hallen sind in unserer Gegend dünn gesät, weshalb wir für unser Unterfangen nach Wallisellen fahren mussten. Die meisten von uns sahen da zum ersten mal einen Rink (Curling-Feld) aus der Nähe. Ausgerüstet mit Gleitsohle, Besen und dicken Knieschonern wagten wir nach einem kurzen Aufwärmtraining die ersten zaghaften Schritte auf dem blanken Eis. Jede der ausgelosten Vierergruppen erhielt einen kompetenten Instruktor zugeteilt und wurde Schritt für Schritt (bzw. bei den einen Sturz für Sturz) in den Curlingsport eingeführt. Unglaublich, welche Fortschritte wir in kürzester Zeit machten. Schon bald wurden die 20 Kilo schweren Steine recht elegant in Richtung des

gegenüberliegenden Hauses geschoben und dazu wurde eifrig gewischt. Meistens landete der Stein zwar Überall, nur nicht dort, wo ihn der Skip haben wollte. Auf unserem Niveau ist halt eben vieles noch Glückssache. Na ja, etwas muss uns schliesslich noch von Profis unterscheiden!

Wie im Flug vergingen die zwei Stunden, in denen man recht tüchtig ins Schwitzen kam. Mit einem Bärenhunger dislozierten wir anschliessend ins Curling-Restaurant, wo uns ein feines Fondue serviert wurde. Dort trafen wir auch die Gruppe wieder, die keine blauen Flecken riskieren wollte und es deshalb vorzog, unterdessen einen gemütlichen Jass zu klopfen (sagten sie jedenfalls, doch in Wirklichkeit waren ihre Blicke eher auf das darunterliegende Curling-Feld als auf die Karten gerichtet, wie das Foto beweist.

Alle waren sich nach diesem gelungenen Abend einig: „s'isch da Plausch gsii, und Überhaupt, Chläus hämmer s'ganz Jahr ja gnueg...“

Bernadette Gantner